

Editorial

Newsletter für
Arbeitgeber in Herne

esperanto – Flüchtlinge in Arbeit

Sehr geehrte Arbeitgeberinnen
und Arbeitgeber in Herne,

wir starten mit Ihnen in ein neues Jahr und hoffen, Sie auch für die dritte Ausgabe unseres Newsletters begeistern zu können.

Diesmal berichtet ein Bochumer Gastronom von seinen positiven Erfahrungen mit dem nigerianischen Azubi John Ogbaide. Elisabeth Siapi teilt mit uns ihr Lieblingsrezept aus ihrem Heimatland Kamerun, und Ahmad Alwan aus Syrien berichtet, wie er in Herne eine zweite Heimat gefunden hat und sich um Arbeit bemüht.

Bei Fragen an unseren Fachdienst oder zu unserem Newsletter, nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf.

Caritasverband Herne e.V.
Fachdienst für Integration
und Migration
Kim Schmitz, 02323 92960-931
fim@caritas-herne.de

Caritasverband
Herne e.V.



Erfahrungsbericht

Restaurant *Mutter Wittig* Positive Erfahrungen mit Azubi aus Nigeria



Im Restaurant *Mutter Wittig* in Bochum (v. l.): Geschäftsführer Adrian Dellwig, John Ogbaide und Sina Schulze.

Großer Andrang herrscht zur Mittagszeit im Restaurant *Mutter Wittig* in Bochum. Adrian Dellwig, Geschäftsführer des traditionsreichen Restaurants auf der Bongardstraße, ist mitten im Geschehen. Manche Gäste wirken verwundert über die neuen, etwas verkürzten Öffnungszeiten. An mangelnder Kundschaft liegt das offensichtlich nicht, vielmehr am massiven Fachkräftemangel. Dellwig hat große Nachwuchssorgen, und das schon lange. Immer weniger junge Menschen haben Interesse, sich zum Koch oder Restaurantfachmann ausbilden zu lassen. „Früher bekamen wir durchschnittlich 125 Bewerbungen von Köchen pro Jahr, jetzt sind es vielleicht noch fünf“, so Dellwig. Die erforderliche Flexibilität hinsichtlich der Arbeitszeiten in der Gastronomie könnte ein Grund für das mangelnde Interesse an dieser Berufssparte sein. Dellwig, der ein knapp 30-köpfiges Team leitet, engagiert sich schon lange in der Gewinnung von potenziellen Fachkräften und beteiligt sich regelmäßig an Ausbildungsmessen. Er ist sich sicher, dass unter Flüchtlingen und Asylbewerbern die Fachkräfte von morgen zu finden sind.

Neun Azubis sind derzeit bei *Mutter Wittig* in der Ausbildung. Einer von ihnen ist John Ogbaide aus Herne, der zum 01.08.2017 eine Ausbildung zum Koch begonnen hat. Der Nigerianer bekam von Sina Schulze von der

Caritas im Rahmen des Projektes „Zukunft Plus“ Unterstützung beim Vorbereiten der Bewerbung. Im persönlichen Gespräch konnte der junge Mann seinen heutigen Chef endgültig von sich überzeugen. Einstellungshürden gab es nicht. Ogbaide, der im Oktober 2014 nach Deutschland einreiste, durfte mit seiner Aufenthaltsgestattung eine Ausbildung beginnen und bekam dafür eine Ausbildungsduldung. Auffallend empfindet Dellwig das große Engagement und die hohe Motivation seiner Azubis, die nach Deutschland eingewandert oder hierher geflüchtet sind.

Auch Ogbaide ist mit viel Einsatz und Freude bei der Arbeit und überzeugt damit seinen Ausbilder, der sehr zufrieden mit ihm ist. Nach Beendigung von Ogbaides Ausbildung in drei Jahren braucht Dellwig keine Sorgen vor der sofortigen Abschiebung seines Mitarbeiters zu haben. Der junge Mann hat sechs Monate Zeit, eine Anstellung als Koch zu finden, und ist in dieser Zeit vor einer Abschiebung geschützt. Auch einer Übernahme durch seinen Ausbildungsbetrieb stünde dementsprechend nichts im Wege.

In seiner Heimat arbeitete Ogbaide in einem ganz anderen Bereich. Nach seinem Abitur machte er eine Ausbildung zum Fachinformatiker und absolvierte in Deutschland bereits ein Praktikum in diesem Bereich. Privat mag der junge Mann es sportlich. Er spielt Fußball im Verein.

Wir stellen vor

Motivierter Azubi gesucht? Ahmad Alwan



Ahmad Alwan

Ahmad Alwan wird sich nicht unterkriegen lassen. Das offenbart seine positive Ausstrahlung, die voller Zuversicht ist. Aktuell drückt der 23-jährige Syrer in Herne die Schulbank mit der Intention, im nächsten Jahr seinen Schulabschluss zu bekommen, den er in Syrien nicht mehr machen konnte. Um seine Deutschkenntnisse weiter zu vertiefen, besucht der junge Mann auf eigenen Wunsch am Berufskolleg eine Klasse, in der sich die Nationalitäten mischen. Er möchte nicht nur unter arabisch sprechenden Schülern lernen. Parallel zur Schule besucht Alwan einen Englisch- und einen Deutschkurs.

Motiviert und strukturiert wirkt der junge Mann, dessen Ziel es ist, im nächsten Jahr

einen Ausbildungsplatz zu finden. Sowohl eine kaufmännische Ausbildung, gerne im Bereich Immobilien, als auch eine Ausbildung im Kfz-Handwerk kann er sich gut vorstellen. In Vorbereitung auf die Berufswelt möchte er im laufenden Schuljahr, im Februar 2018, ein dreiwöchiges Praktikum absolvieren. Derzeit sucht er nach einem Praktikumsplatz. Alwan kann auf Berufserfahrung im Einzelhandel, in der Fabrikarbeit und in der Gastronomie zurückgreifen.

Der Weg nach Herne und das Ankommen in unserer Stadt waren für den jungen Syrer mühsam. Im August 2015 kommt Alwan nach Deutschland. Anfangs kommt er in einer Flüchtlingsunterkunft in Sachsen-Anhalt unter, die allerdings „auf der grünen Wiese“ ist, was die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben sehr erschwert. Alwan schlägt es ins Ruhrgebiet, nach Herne. Seine vor Anknunft geplante Unterkunft platzt, sodass Alwan zwei Tage im Herner Bahnhof verbringt, ohne zu wissen, wie es weitergehen kann.

Längst ist der junge Mann richtig in Herne angekommen und lebt in seiner eigenen Wohnung. Mehrfach engagierte sich Alwan ehrenamtlich in einem Begegnungscfé, um Kontakt zu Deutschen zu bekommen. Seine positive Ausstrahlung hat er sich, trotz allem was passiert ist, bewahrt.

Alwan ist das jüngste von insgesamt acht Kindern. Seine Eltern und Geschwister leben in Aleppo. Kontakt haben sie, sooft es geht, denn der Familienzusammenhalt ist Alwan sehr wichtig. Ahmad Alwan möchte zeigen, dass er bei uns neu starten möchte und alles tut, um sich zu qualifizieren. Und um etwas zurückzugeben, weil er in Deutschland so viel Hilfe erhalten hat.

Schon gewusst?

70 % der nigerianischen Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze.

(Quelle: www.caritas-international.de)

70%

Wir stellen vor

Sprachliche Allrounderin für sozialen Bereich gesucht? Elisabeth Siapi

Als Elisabeth Siapi 2008 im Alter von 30 Jahren nach Deutschland kommt, ist sie hochschwanger und nach der Entbindung ihres Sohnes alleinerziehend. Ein schwerer Start in einem neuen Land.

Die sympathische Frau kommt aus Kumba, einer Stadt in Kamerun. Dort ist sie in einer großen Familie aufgewachsen und arbeitete als Krankenschwester. Die Familie ist mittlerweile auf drei Kontinenten verstreut, man sieht sich nur selten. Seinerzeit lebte sie als Asylbewerberin mit ihrem Baby in einem Wohnheim. Das gehört zum Glück längst der Vergangenheit an. Die Afrikanerin lebt mit ihrem mittlerweile 9-jährigen Sohn in einer Wohnung in Herne.

In ihrem Beruf konnte sie bislang nicht mehr Fuß fassen, ihr Kind stand immer an erster Stelle. Um beruflich wieder aktiv zu werden, absolvierte sie ein Praktikum in der Altenpflege und bewirbt sich aktuell mit Unterstützung des Projektes „Zukunft Plus“ auf dem Arbeitsmarkt, um eine Stelle im pflegerischen oder hauswirtschaftlichen Bereich zu finden. Elisabeth Siapi sind Hilfsbereitschaft und Höflichkeit sehr wichtig, sodass sie im sozialen Bereich sicherlich gut aufgehoben wäre.



Elisabeth Siapi

Sprachlich ist die Kamerunerin breit aufgestellt. Der einstige Kolonialismus schlägt sich auch heute noch deutlich in der Sprache der Kameruner nieder. Siapi, die in Britisch-Kamerun geboren wurde, deren Eltern aber aus Französisch-Kamerun stammen, spricht neben ihrer Muttersprache Bafang fließend Englisch und Französisch sowie gutes Deutsch.

Nachdem sie sich seinerzeit in Deutschland etwas eingelebt hatte, ging sie manches Mal zum Ausländeramt, um sich spontan als Dolmetscherin bei schwierigen Gesprächen anzubieten. Noch sehr präsent sind die Erinnerungen daran, wie schwer es anfangs war, sich ohne gute Deutschkenntnisse bei den Behörden zurechtzufinden. Unterstützung bekam sie damals vom deutschen Vater ihres Sohnes. Ein Deutschkurs und der Alltag in Deutschland taten ihr Übriges. Wenn die Kamerunerin mal etwas Zeit für sich hat, geht sie gerne schwimmen. Siapi kocht auch gerne, allerdings nicht so oft afrikanisch, da ihr Sohn die europäische Küche bevorzugt. In der Kategorie „Ein Stück Heimat“ finden Sie ein afrikanisches Rezept aus ihrer alten Heimat.



Rezept Koki Beans mit Kochbananen

Elisabeth Siapi verrät uns dieses herzhafte Gericht aus ihrer alten Heimat Kamerun. Es ist etwas aufwendig, aber der Aufwand lohnt sich.

Zutaten:

- 500 gr. Koki Beans
(Schwarzaugenbohnen, gibt es alternativ auch bereits geschält aus der Dose)
- 4 EL Palmöl
- Salz und Pfeffer
- 3 grüne oder gelbe Kochbananen
(gelbe Kochbananen schmecken süßer)
- Kochbananenblätter
(alternativ Alufolie)

Koki Beans und Kochbananen erhalten Sie zum Beispiel in afrikanischen oder asiatischen Lebensmittelgeschäften.



Zubereitung der Koki Beans

Waschen Sie die Koki Beans und befreien Sie diese von ihrer Schale. Mahlen Sie die Koki Beans zu einer nicht zu feinen Masse. Sie können die Bohnen auch eine Nacht vorher in Wasser einlegen, damit sie sich leichter pürieren lassen. Mischen Sie das Bohnenmus mit dem Palmöl. Würzen Sie die Masse nach Geschmack mit Salz und Pfeffer. Anschließend füllen Sie das Mus in kleinen Portionen in die Kochbananenblätter und packen diese mithilfe einer Schnur wie Päckchen zusammen. So können Sie das Bohnenmus für ca. 35 Minuten in etwas Wasser kochen. Nach dem Kochen wird das Kochbananenblatt geöffnet und das gekochte Bohnenmus entnommen.

Zubereitung der Kochbananen

Schälen Sie die Haut der Kochbananen, ähnlich wie bei einer Banane, ab. Dafür schneiden Sie die beiden Enden ab und schälen die Schale längst ab. Schneiden Sie die Kochbanane in kleine Stücke und kochen sie anschließend für 15-20 Minuten in Salzwasser.

Richten Sie die Koki Beans mit den Kochbananen auf dem Teller an.

Guten Appetit!



Koki Beans mit Kochbananen

Flucht & Familie

Flüchtlinge hoffen auf ein Wiedersehen mit ihren Familien

Der Nachzug der Familien Geflüchteter nach Deutschland ist ein aktuelles und durchaus auch brisantes Thema. Aus sehr unterschiedlichen Gründen beschäftigt das Thema derzeit Politik, Wirtschaft, Presse und natürlich die betroffenen Familien.

Anders als bei anerkannten Flüchtlingen wurde der Familiennachzug für subsidiär Schutzberechtigte im März 2016 für zwei Jahre ausgesetzt. Diese Frist endet vermutlich im März 2018, was die große Aktualität des Themas erklärt.

Familie
famille Family
عائلة gesin familio
famiglia

Viele syrische Bürgerkriegsflüchtlinge haben diesen Schutzstatus, da sie kein Anrecht auf politisches Asyl haben, und hoffen somit auf März und die baldige Zusammenführung mit der Familie. Zumeist handelt es sich um die Ehegattin bzw. den Ehegatten sowie um minderjährige ledige Kinder. Den Familiennachzug weiter auszusetzen, ist eine derzeitige Überlegung der Politik, entstanden aus der Sorge, Deutschland könnte in vielerlei

Hinsicht überlastet werden. Große Unsicherheit besteht hinsichtlich der Anzahl der Familien, die tatsächlich nachziehen werden. Aufgrund vieler Faktoren sind Zahlen zum Familiennachzug meistens spekulativ und finden daher hier keine Erwähnung.

Nicht spekulativ ist, dass der Schutz der Familie sowohl im deutschen Grundgesetz verankert als auch in der Europäischen Menschenrechtskonvention und der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben ist. Auch religiös betrachtet ist die Familie als höchstes und schützenswertes Gut anzusehen. Naheliegend ist, dass auch Integration besser gelingen wird, wenn der Rückhalt der Familie vorhanden ist. Sich in eine fremde

„Die Familie ist und bleibt unverzichtbar.“

(Richard Freiherr von Weizsäcker)

Gesellschaft zu integrieren, wird nur schwer gelingen, wenn die permanente Sorge um die Familie lähmt, die in einem unsicheren Land ausharrt. Subsidiär Schutzberechtigte haben eine Aufenthaltserlaubnis und damit auch eine Arbeitserlaubnis. Viele dieser Menschen, oftmals Männer, suchen dringend eine Arbeit, um ihre Familien in der alten Heimat finanziell zu unterstützen und sich in Deutschland eine neue Existenz mit ihrer Familie aufbauen zu können.

Trotz aller nicht unberechtigter Bedenken seien sie politischer, wirtschaftlicher oder persönlicher Natur, sollte die Mitmenschlichkeit nicht an die letzte Stelle rücken. Ein Baum ist nur so stark wie seine Wurzeln. Und Wurzeln brauchen Halt.



Ausblick

Die nächste Ausgabe von esperanto erscheint am 01.04.2018.

Impressum

Herausgeber:
Caritasverband
Herne e.V.
Integrationsbüro
Mont-Cenis-Straße 13
DE-44623 Herne
Tel.: +49 2323 92960-931
fim@caritas-herne.de
www.caritas-herne.de

Erscheinungsdatum: Januar 2018
Redaktion: Kim Schmitz
Gestaltung: Benjamin Rill
Fotos: Caritasverband Herne e.V.,
www.pinterest.de, www.fotolia.de
Im Auftrag des Caritasverbandes Herne e.V.
Vorstand: Ansgar Montag
Vorsitzender Caritasrat: Dr. Alexander Sturm
Sitz des Vereins: Herne
Vereinsregister: AG Bochum VR 20115

GEFÖRDERT DURCH:

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

